

Animæ Christianissimæ Soliloqvium Passionale. Das ist/ Einer Christgläubigen Seelen Andächtiges Selbstgespräche und innerliche Betrachtung des bitteren Leydens und Sterbens Jesu Christi : Aus den vier H. Evangelisten und andern bewehrten Scribenten, in geringe Reimrichtigkeit übersetzt/ durch einen Jünger Unsers liebsten Passionisten

Wismar: Martini, 1694

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1030939608>

Druck Freier  Zugang

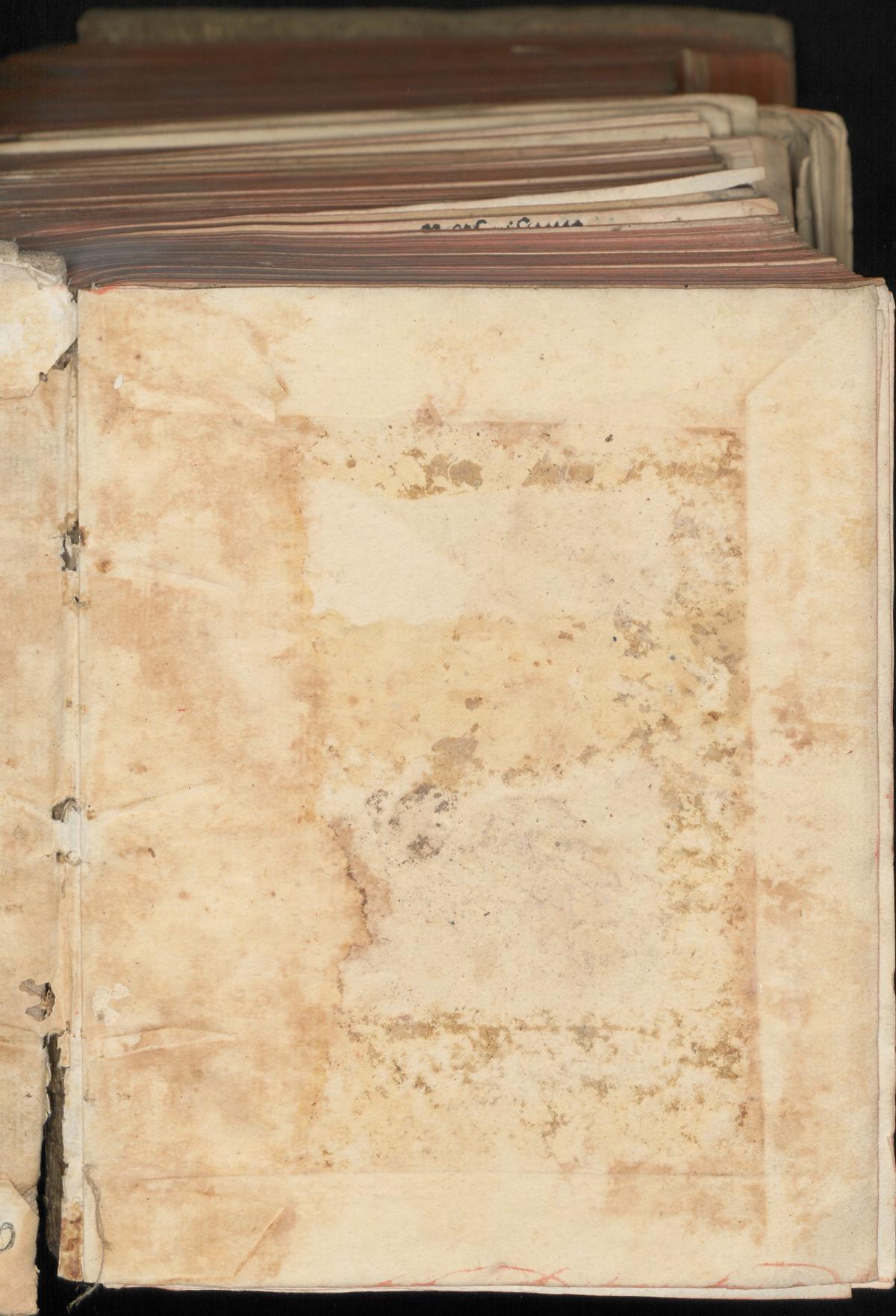


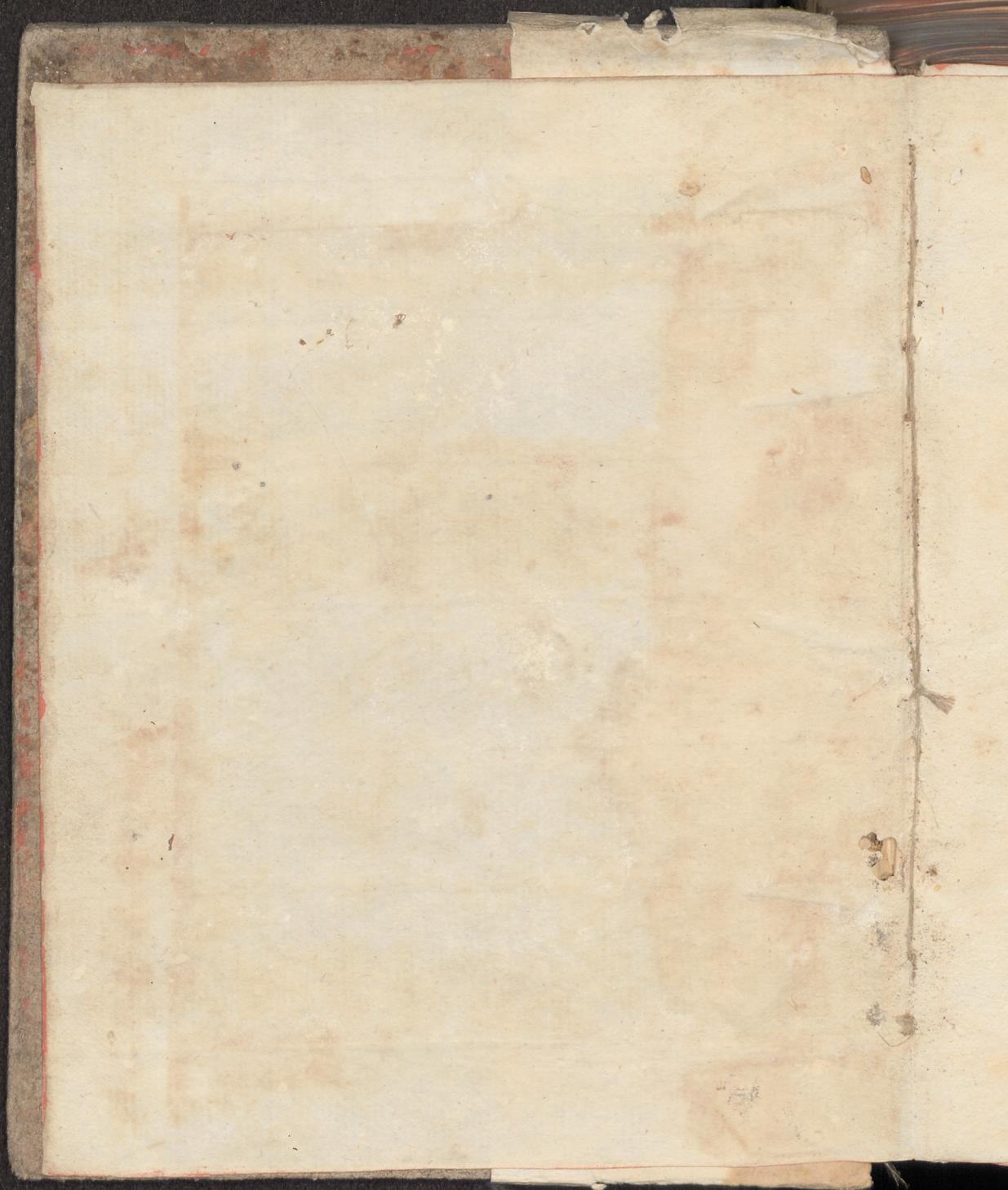


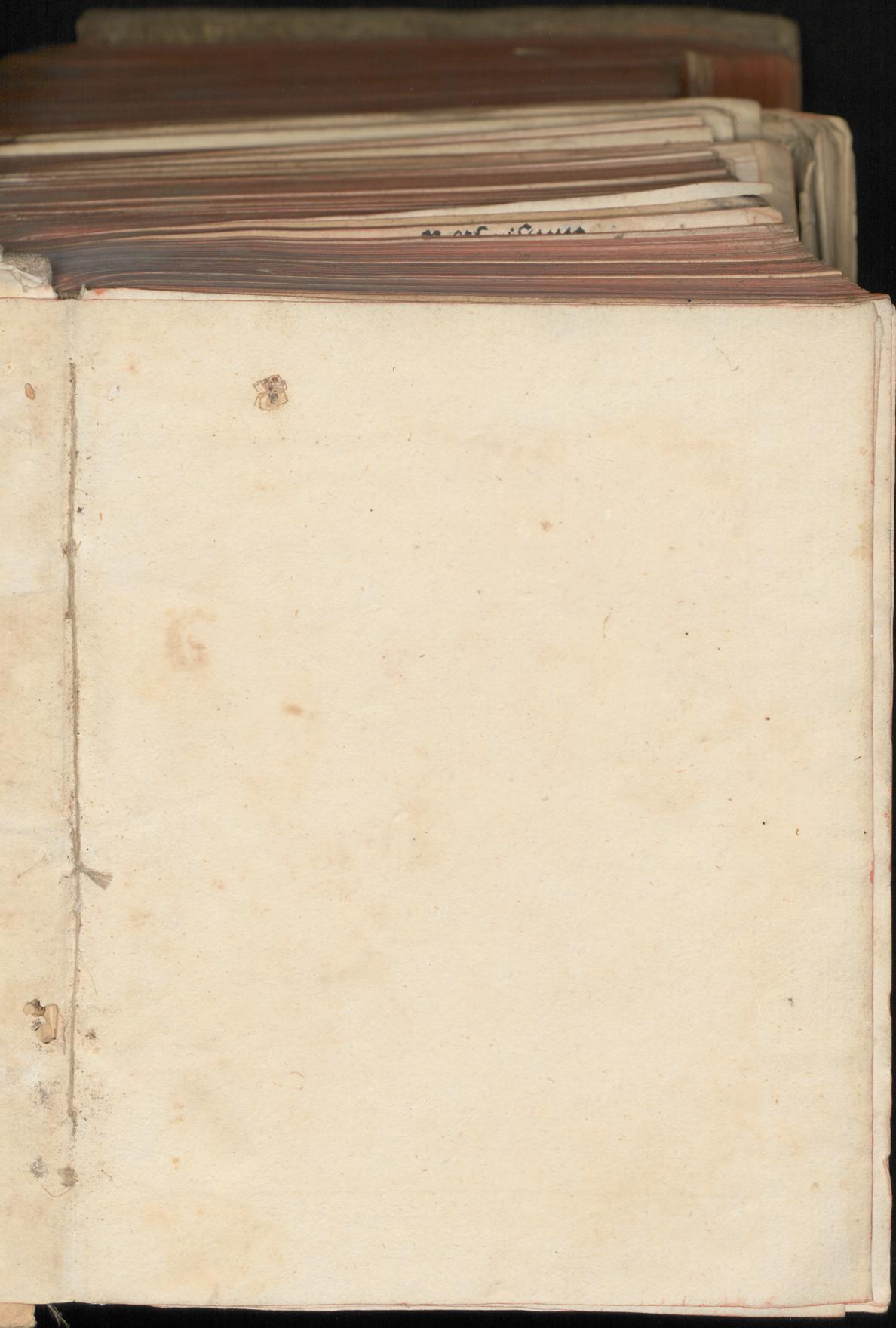
Universitäts
Bibliothek
Rostock

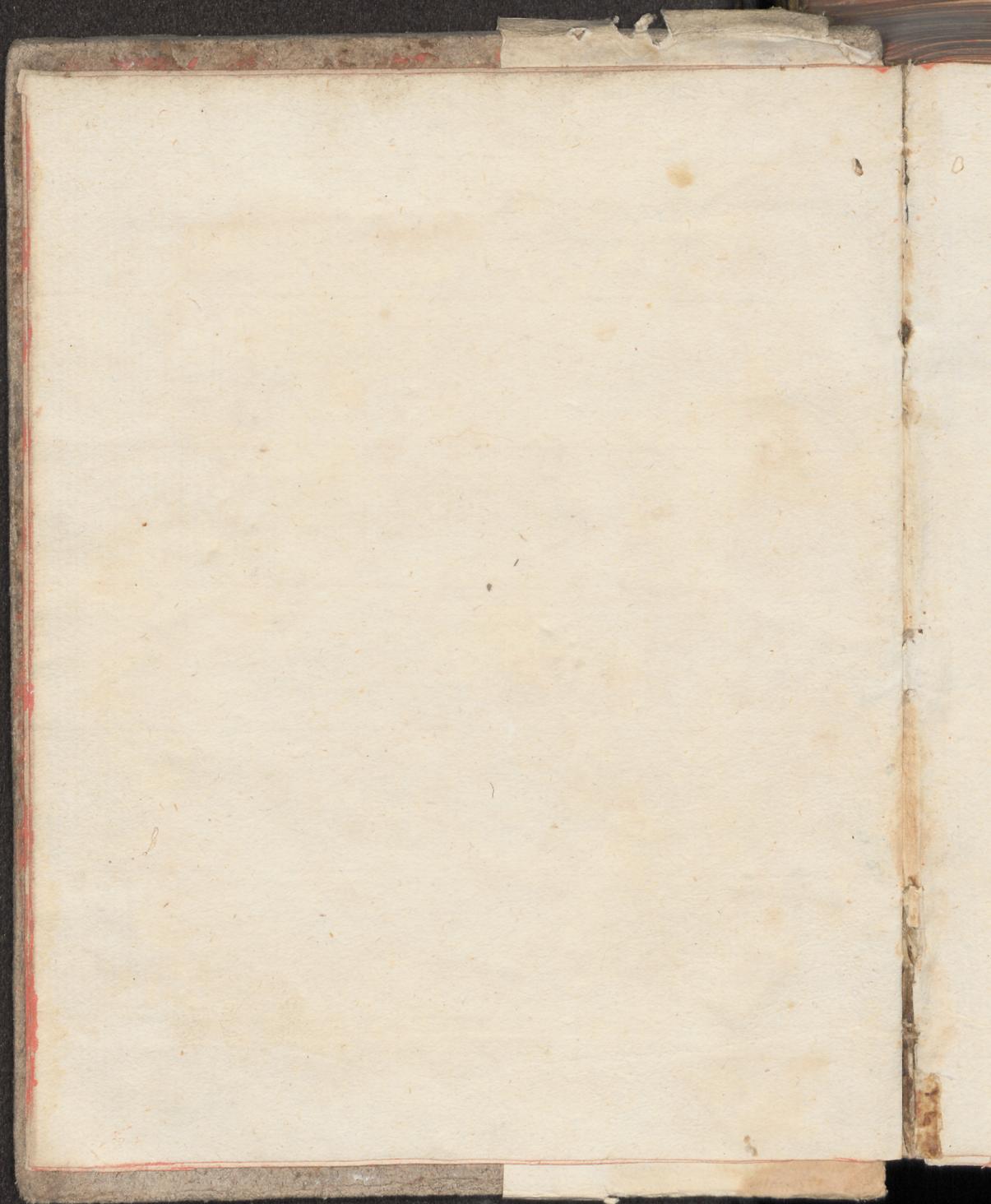
http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1030939608/phys_0001

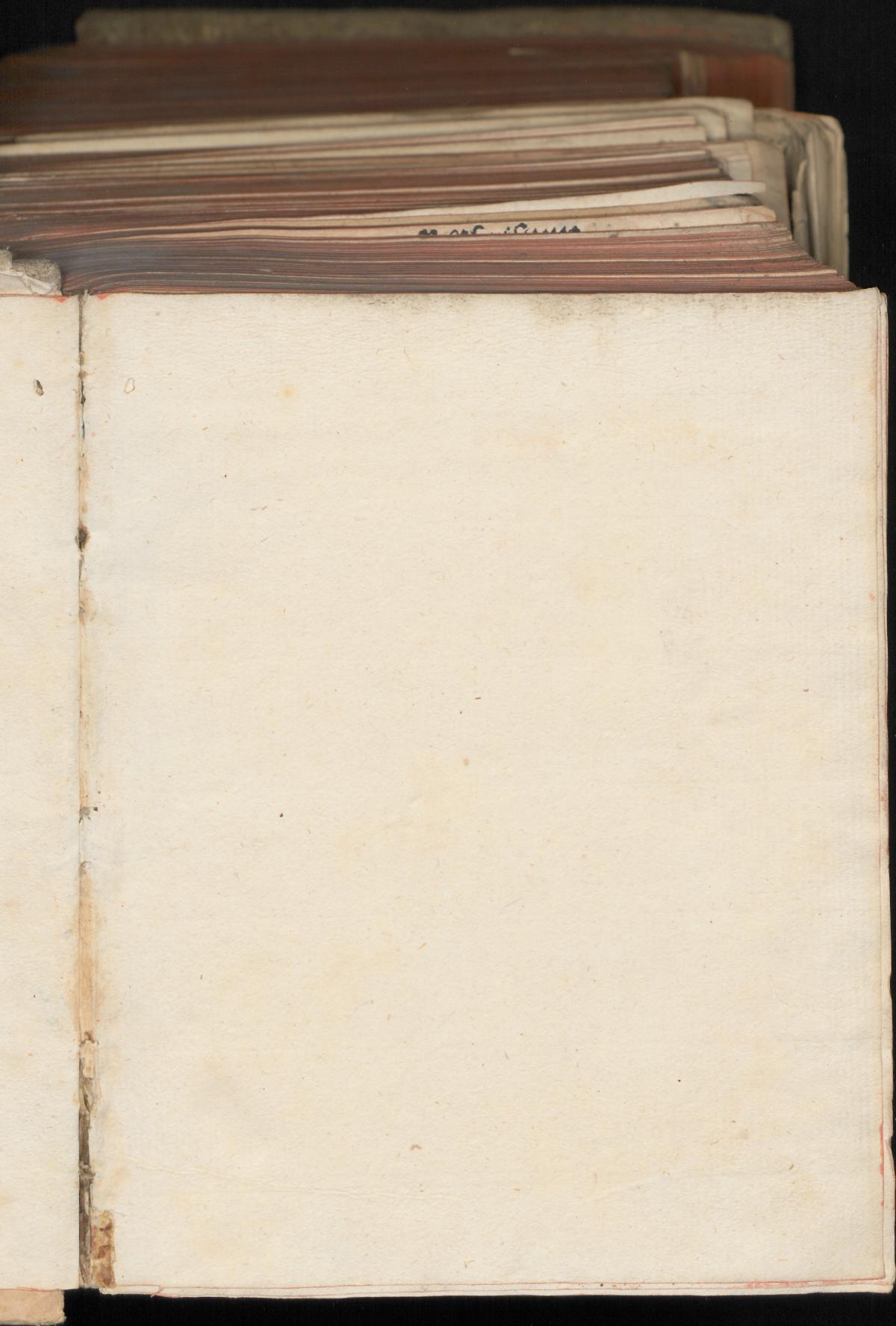
KTE A 077-40

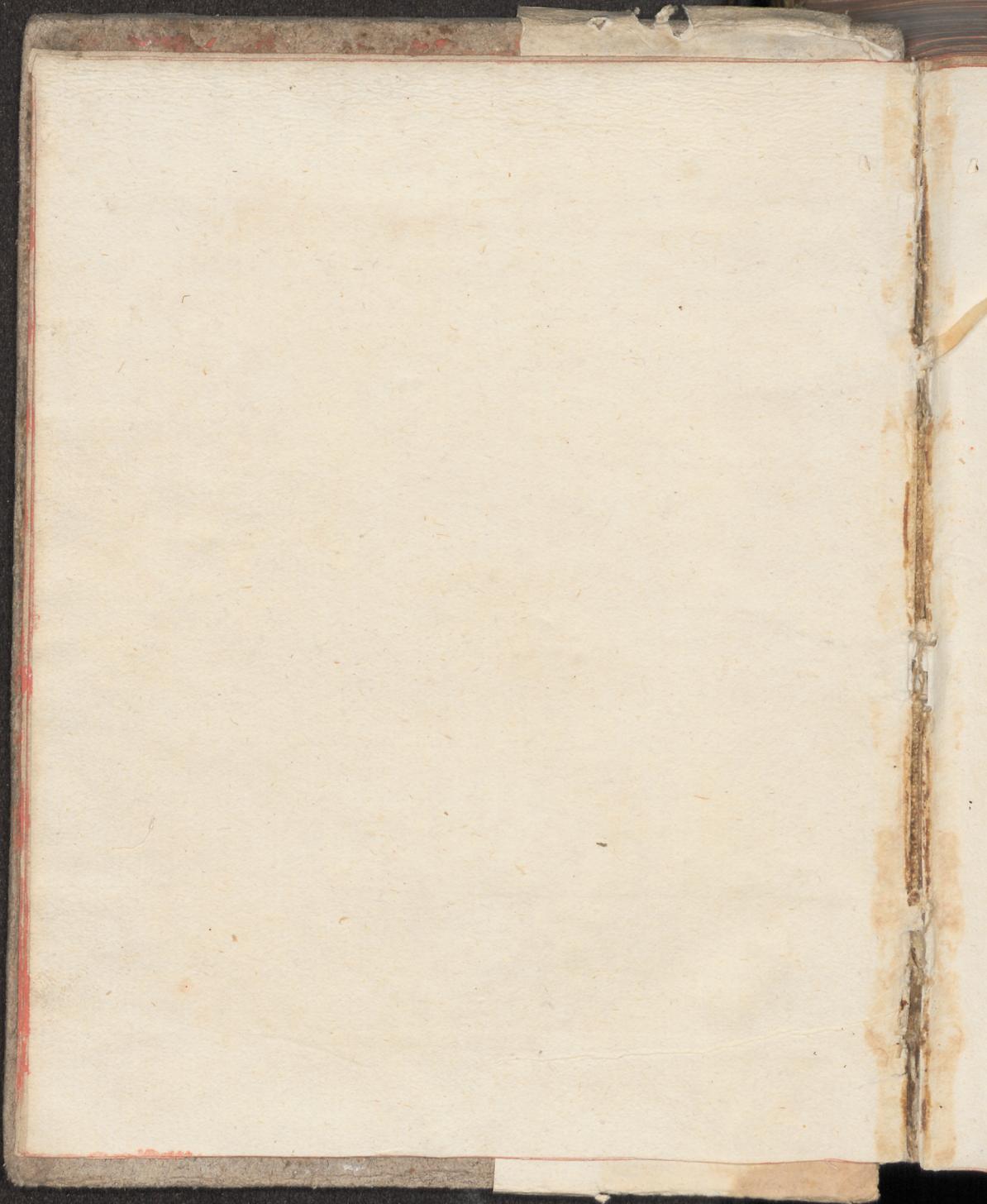


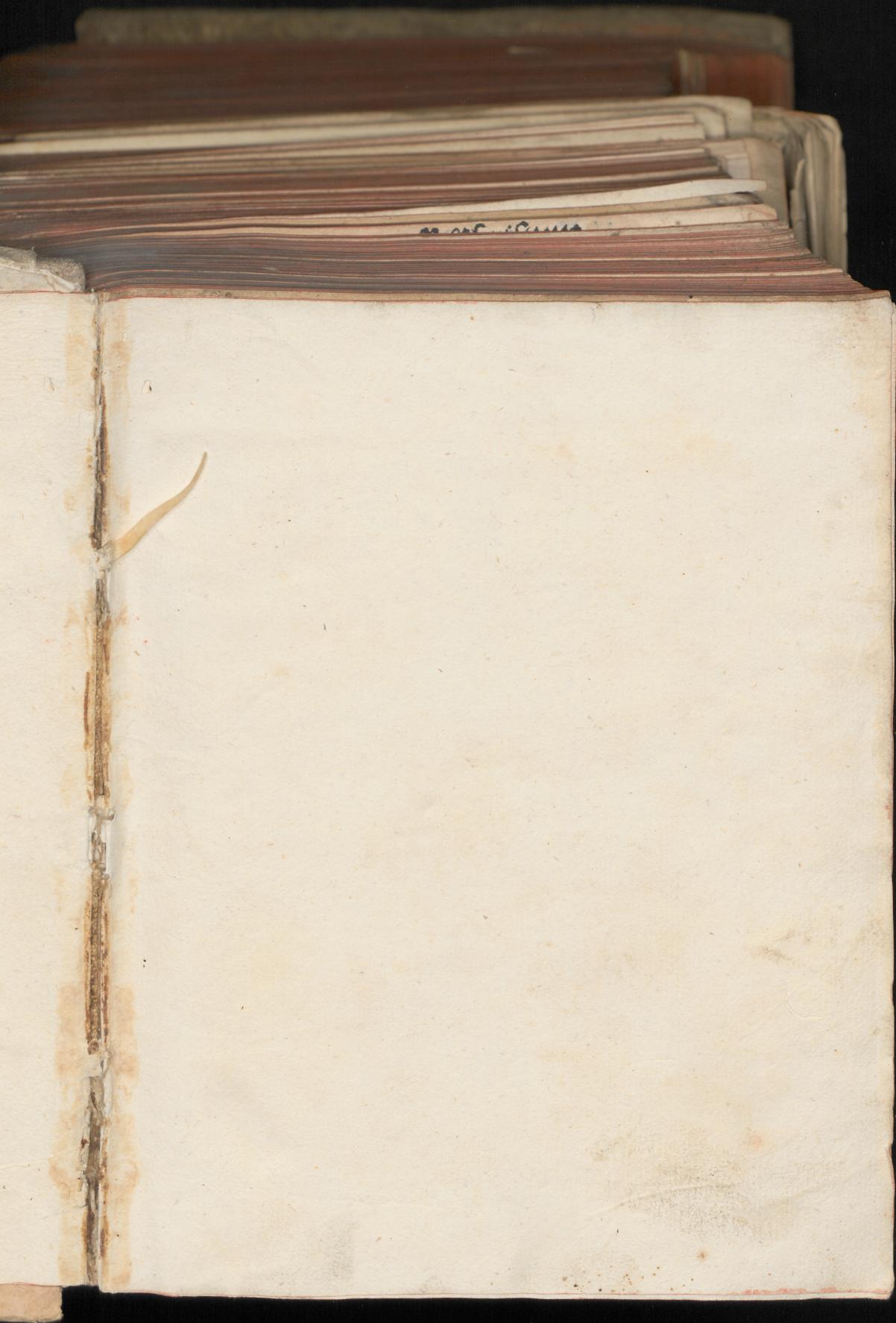


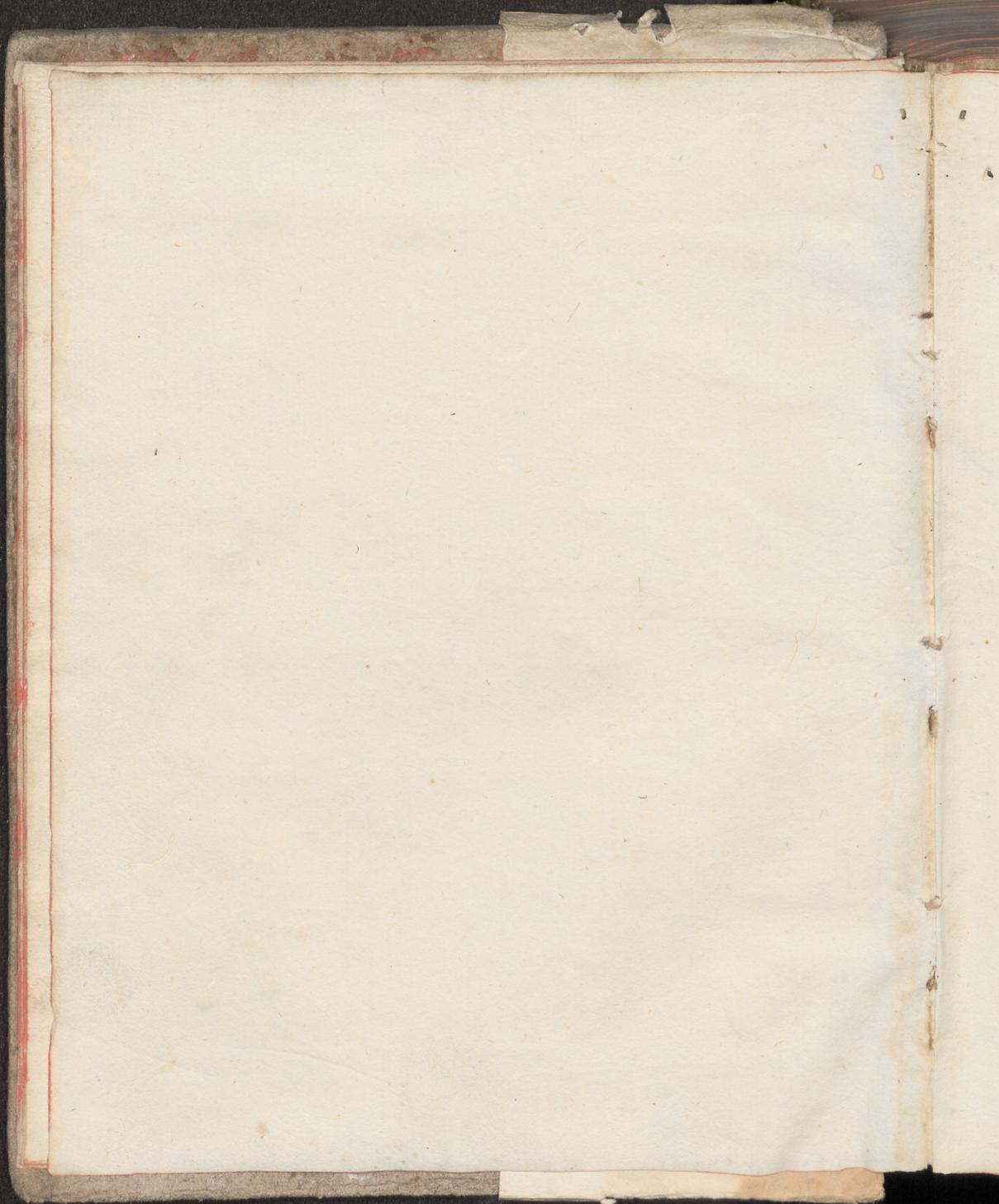


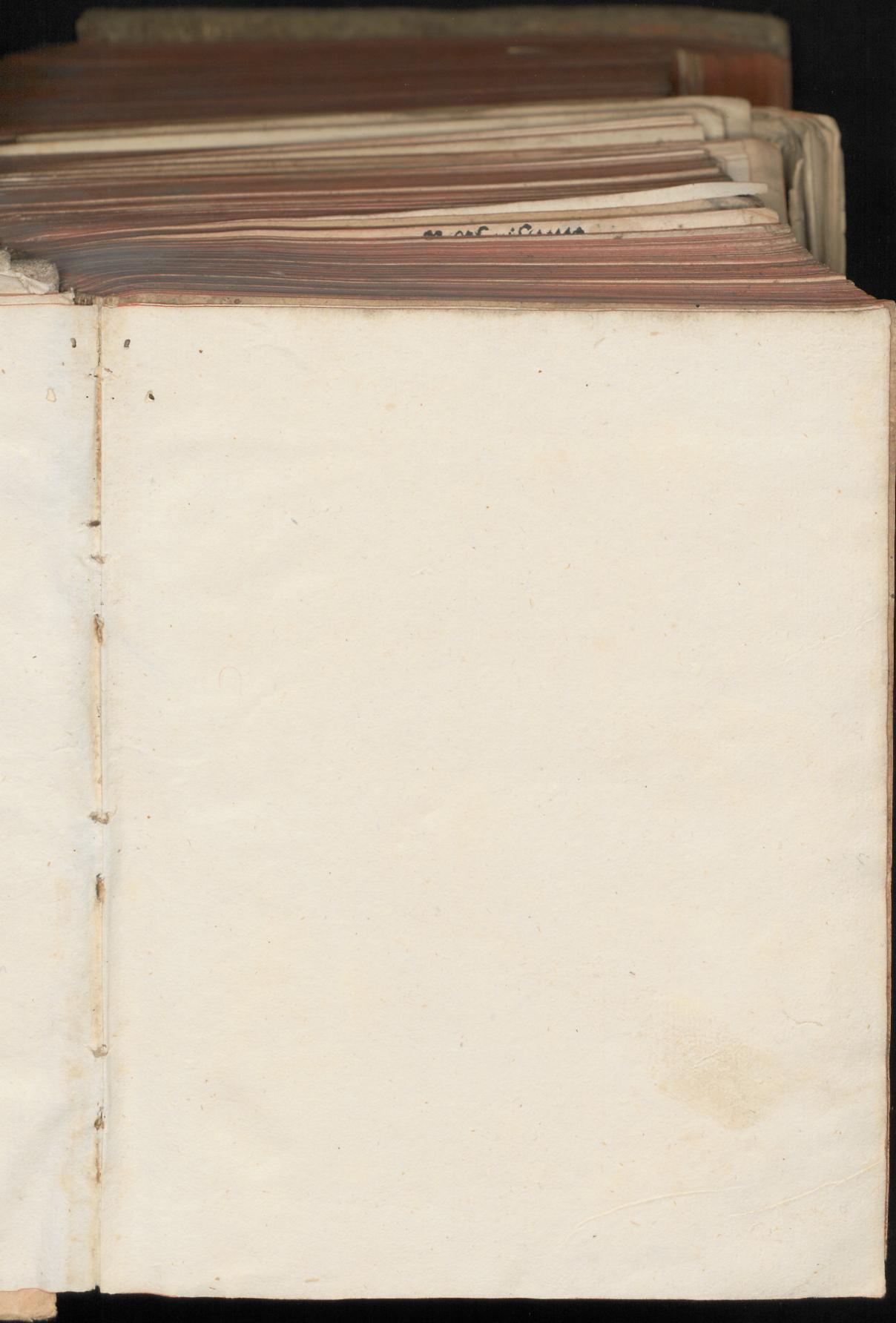


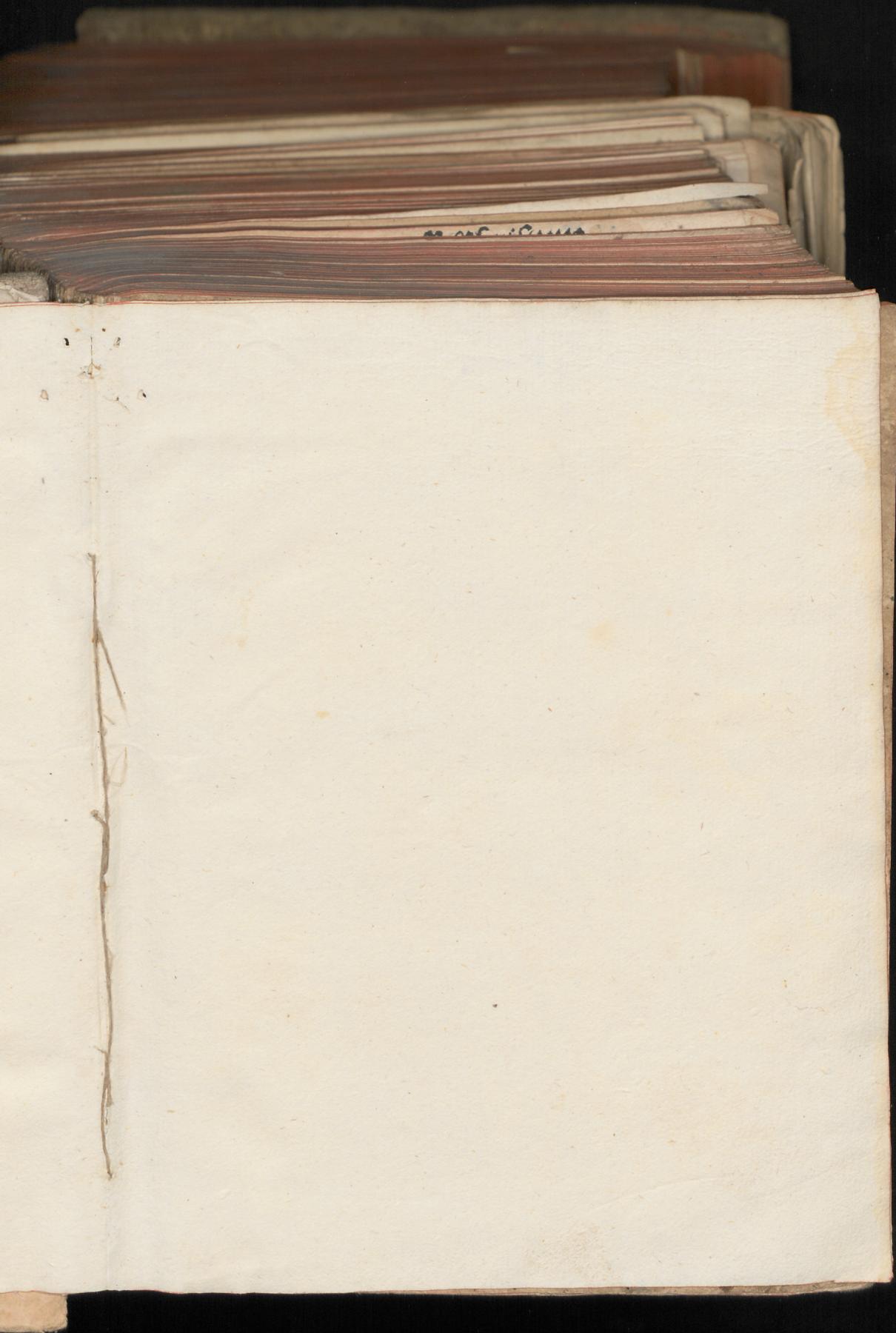


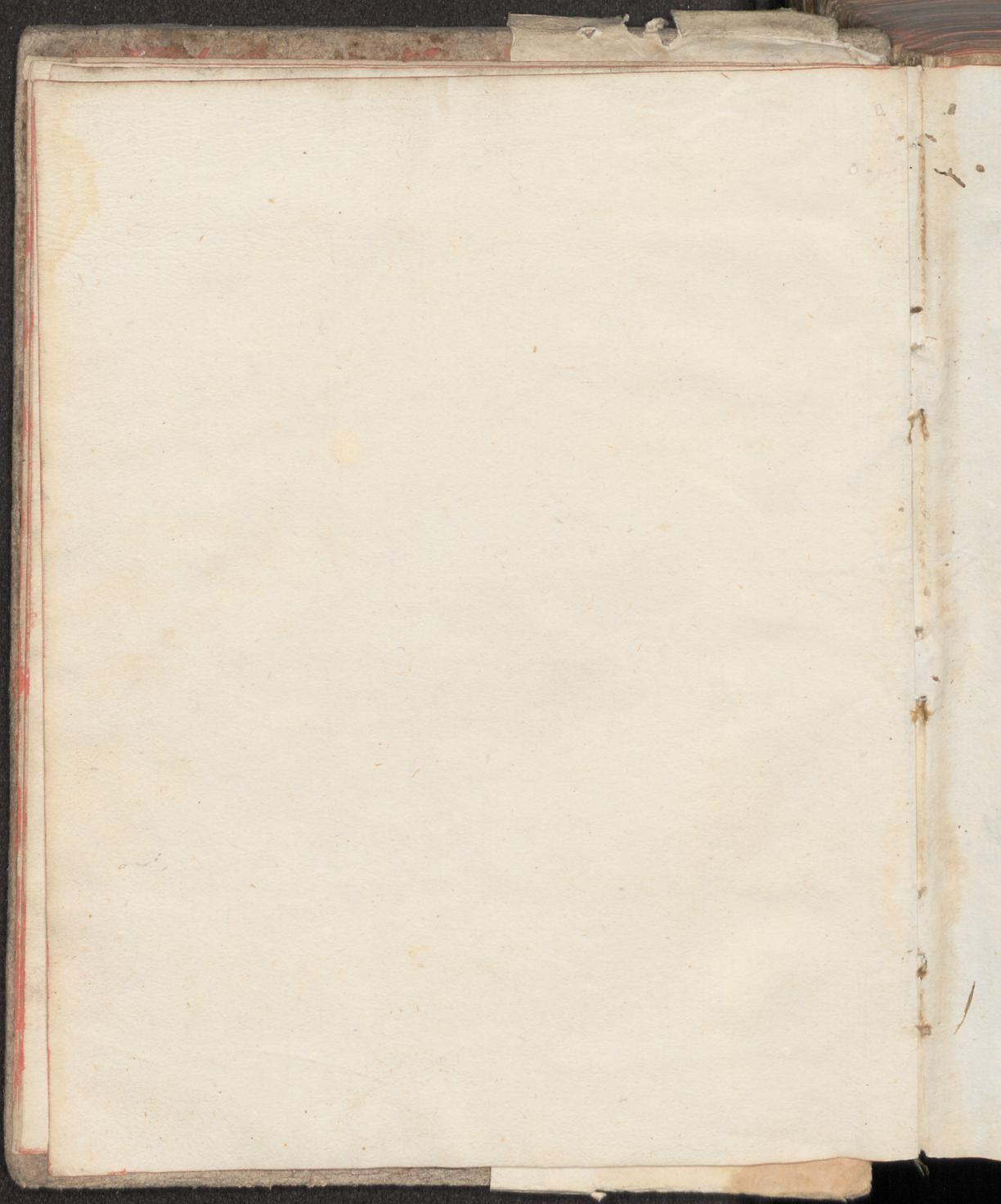


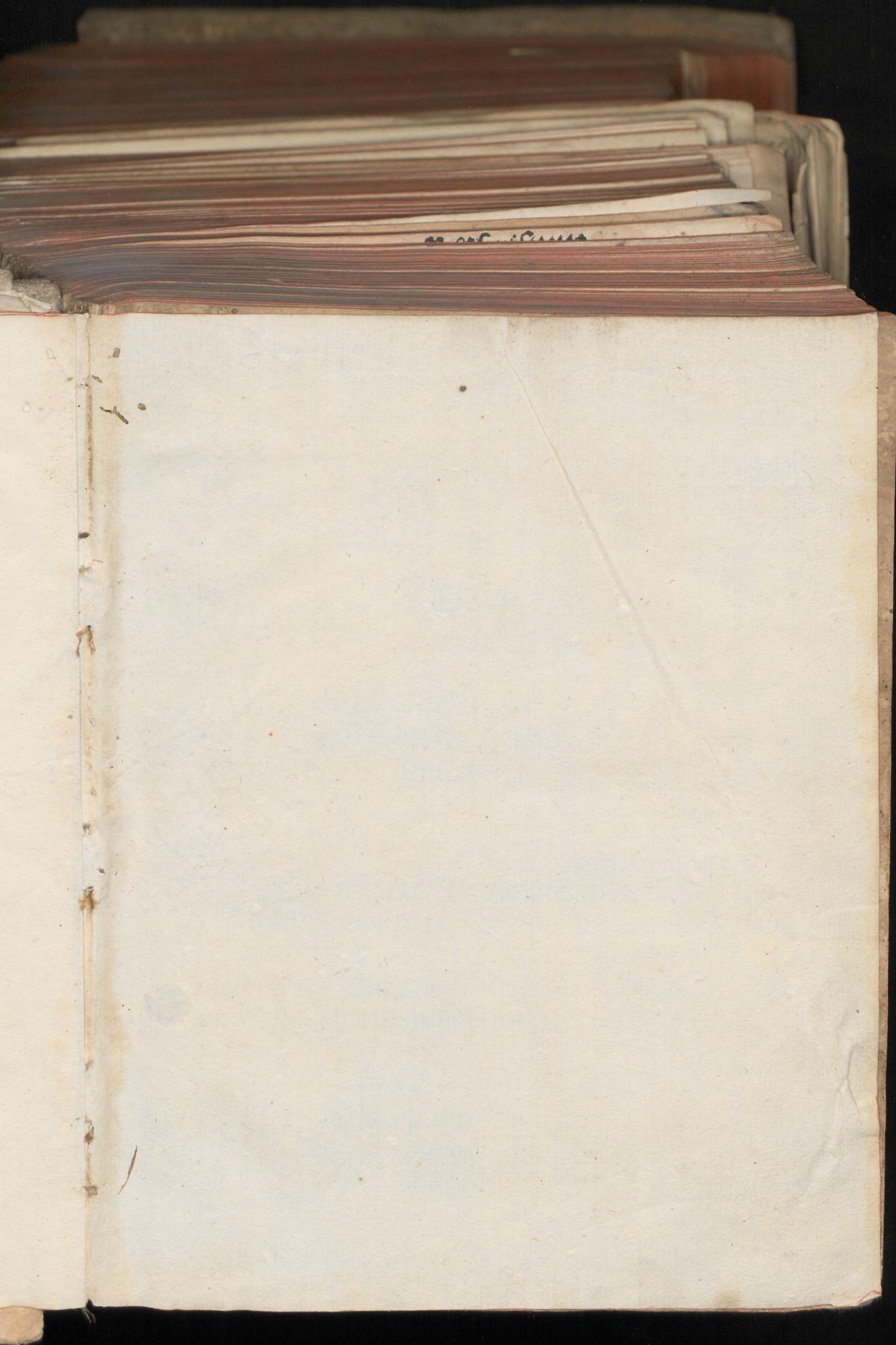


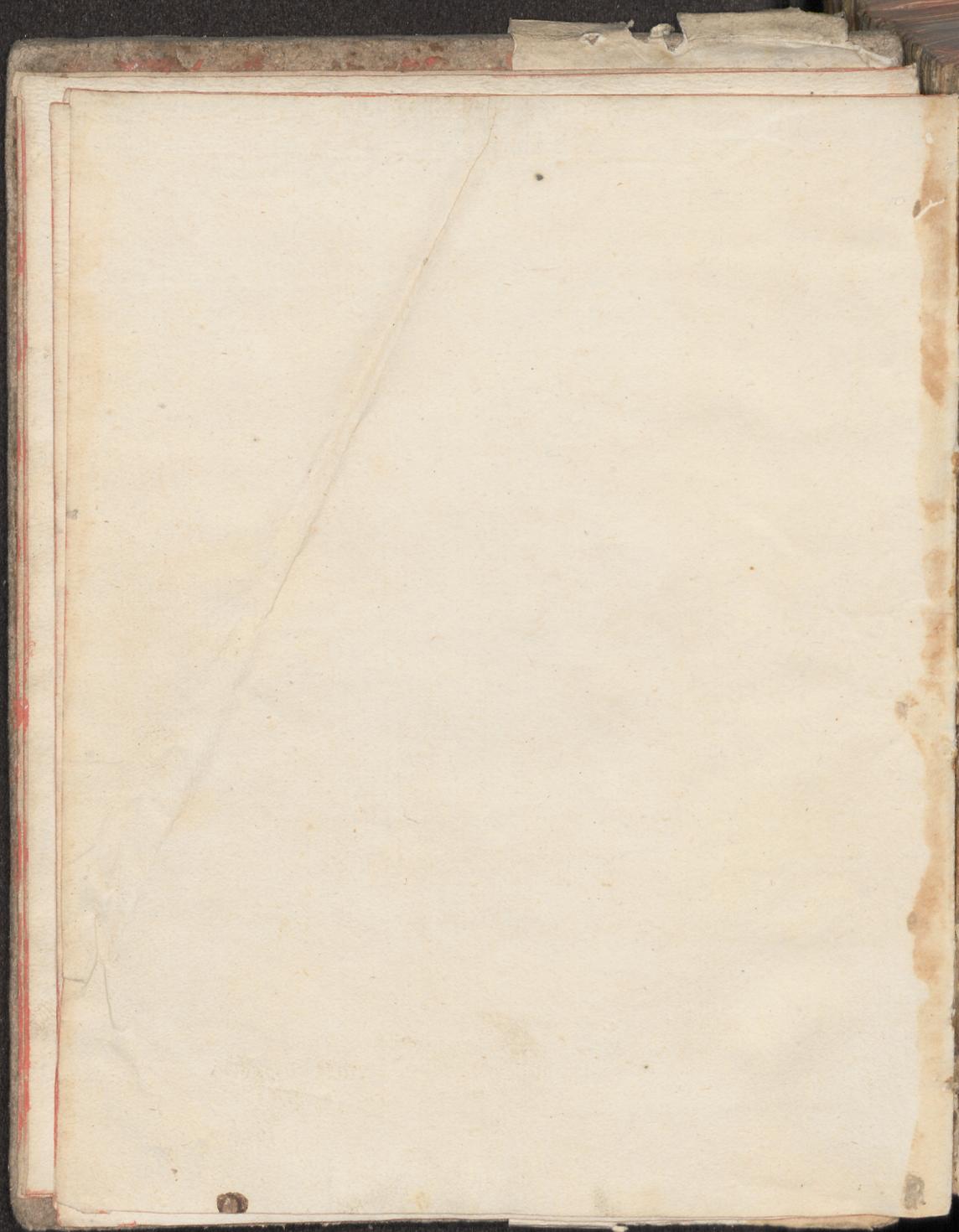












30
ANIMÆ CHRISTIANISSIMÆ
SOLILOQVIUM PASSIONALE.

Das ist/

Einer Christgläubigen Seelen Andächtiges
Selbstgespräche und innerliche Betrachtung
des bitteren Leydens und Sterbens

Jesus Christi/

Aus den vier H. Evangelisten und andern
bewehrten Scribenten, in geringe Reimrichtung
übersetzt/ durch einen Jünger

Unsers liebsten Passionisten.



WJENIX/
Druckts Matthias Martini/ 1699.

ATLANTIC CHARTER
SOLUS QUONIAM ASSONALE

Einige Gründe, welche die Notwendigkeit
einer solchen Verbindung
zu beweisen dienen

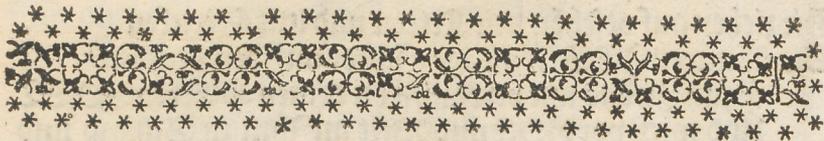
1. Die Vereinigung

Die von uns A. Erreichbaren und anderen
in dieser Hinsicht, in Bezug auf die
Verbindung sind die folgenden

1. Die Vereinigung



1. Die Vereinigung
2. Die Vereinigung



Seele schau doch den Sünden-Büßer
Schau an das Heyl der Welt/ der Jammer = Noth
Versüßer

Wie muß Er beugen sich? wie sauer wirds Ihm doch?
Er geht erbärmiglich.
Die Sünden-Bürde drücket so/ daß Er fast ersticket:
Was vor betrübte Stunden hat Er von Kindheit auff
In seinem Lebens Lauff
Mit Kummer überwunden/ und noch nicht überstandens
Die Noth geht erst recht an/ die Marter = Wunde sausen/
Blitz/ Hagel/ Wuth und Blaz/ die Zorne-Bluten brausen/
Der Heyland wird gefasst mit harten Banden:
Sein^(a) Schweiß mit Blut/ das Blut mit Thränen ist ver-
menget/
Er sieht sich umb umb Hülff/ die ist auf keiner Gassen
Es scheint als hab Ihu Gott nun ganz und gar verlassen/
In Seelen-Angst wird Er mit Leyden angesprenget:
Es lachet hönisch an/ den Kopff ganz süppigt schüttelt/ den
- Leib Spottweise rüttelt
Wer sieht den Schmerzens = Mann.
Das was erschaffen ist zu schaffen/ Schand zusagen/
Sein eigen Volck ist das/ das aus der Arth geschlagen/
Die Farren Ihu aus übermuth umbringen/
Die fetten Stier aus Basan auf Ihu dringen/
Der blinden Saduceer/ und stolzen Pharisceer
Das abgesagte Volck/ der Tempel Knechte Rott

a) P. Car
Musart
sagt au
altē We
schen un
Französi
schē Hät
schriften
Zeit Sei
nes wel
rende Ley
dens/ ha
unser üb
geplagte
Heyland
Sechzig
Tausen
und zwey
Hunder
H. Thre
nen/ un
steben un
Neunzig
Tausent
drey Hui
dert und
geronnen
Bluts =
Tropffen
vergoffen
Die

Die ziehen auf vesehen mit Ketten und mit Stricken
Sie schnüren IESU fast die Hände auf den Rücken/
Pfun Judas wie verkauffst du deinen HERRN GOTT
Und wirst vor GOTT und Welt an Ihm zu Schand und
Spott.

Wie nun du kühner Fischers-Mann wo hastu deine Pleßen?
Daß du läst IESUM greiffen an/ ey kanstu nicht drein feßen?
Doch sieh! du hast ja schon vom Leder ansgezogen/
Weil Malchus rechtes Ohr vom Kopffe kömpt geflogen.
Des Kidrons-Baches Strom solt sich wol bald ergießen
Wons Phariseeers Knechten Blute rother fließen
Zwar ist die Stunde da von Ewigkeit bescheiden/ daß GOTT
tes Sohn sol leyden/

Der Fürst des Lebens sterben/
Und manchen Todt den Menschen-Fraß/ das Heyl der Welt
erwerben.

Drum gibt Er sich auch willig drein/
Vertritt die lieben Jünger sein.

Die doch bey Ihm nicht läge warten/lauffen Furchtsam aus
dem Garten/

Da doch der GOTT und Mensch/ des Vaters liebstes Kind
Kühnlich steht/ und der Schaar entgegen geht/
Welch Ihm Händ und Füße bindt.

Der schlimme Hauptman/der mit Spießen und mit Stangen
Die Nacht nimt zum Behuff/ Messiam recht zu fangen/
Führt Ihn zu Hannas hin/ zum Schwager Caiphas
Der treibet/ leyder ach! mit IESU seinen Spaß/
Und fragt nach seinem Wort;

Gleich ob mein IESUS nicht hätt vormahls recht gelehret/
Und hätte Er das Volck mit Keheren bethöret
Das Salem GOTTES = Pfort.

Wie

Wie aber/ Priester- Fürst/ du wirst ja nicht geschimpffet
Vor Gottes liebsten Sohn/ ob gleich die Gusche rümpffet
Der schlimme Knecht/ so dir da gibt den Backen-Streich/
Der richtet falsch an dir/ und handelt sehr Ungleich.
Man trägt falsch Zeugniß zu. Du träge Geißligkeit/
Kaufft IESUM todt umb Geld/ Ihr seyd gotlose Leut!
Du lose Teuffels-Zucht; was thut ihr Mörder Ihr?
Man findt kein ärger Volck in dem ganzen Reifer.

Mein Herz für Jammer voll aniso nicht kan ruhen/
Ihr Krieges Bösewichte/

Die ihr mit Fäusten hart/ auch mit (b) Pantoffeln/ Schuhen
Ihm schmeißt ins Angesichte;

Soll Er der alten Schläg den Drachen Kopff zertheilen/
Und dann den Fersen-Stich mit seinem Blute heilen?

Muß nach der alten Schrift in Moses und Propheten
Der wahre Gottes-Sohn sich stellen dar zum tödten.

Des Menschen-Sohn soll ja verspottet werden/ verhönet
und verspeyt

Er mus ein Scheusall seyn auf dieser Erden/ in seines Fleis-
ches Zeit.

Was immer je und ie der Erden Creiß verbrochen

Dafür muß IESUS stehn/ wie selbst Er versprochen:

Kein Mensch der soll in Sünden-Fall verderben

Denn IESUS will für alle Sünden sterben.

Nur mustu' meine Seel/ im Glauben solches fassen/
Darzu die guten Werck nicht unterwegen lassen/

Soll IESUS Passion an dir seyn angelegt;

Dis laß ins Herze dir ganz feste seyn geprägt.

Sieh' dort/ wer gehet da/ weint/ läufft und kriecht in die
finstre Höle? (c)

Es ist des Eysen-Fressers Seele/

Der seinen HErrn hat verneinet

A 3

(b) Carol
Musart
erweist
aus Mat-
thao, daß
sein heilis
ges Ange-
sicht (hilff
Gott)
mit Schu-
hen und
Pantoff-
eln ge-
schlagen.

(c) Gerson
saget: daß
sich Petrus
ineine Hö-
le verkro-
chen/ das
mit er des
sto freyer
weinen
Du möge.

Du lieber Peters'-Mann/ wo ist dein groß Gemüthe?
 Vor schlugst du freudig drein/ ist zagt dein ganz Geblüthe/
 Du trauest deiner Stärck/ und weimest jēzt mit sehn.
 Die Wächter deiner Stirn vergiessen bittere Thränen/
 Wie hastu Felse-Kind gedacht/ daß du verläugnest diese Nacht
 Den wahren Gott von Gott/ des Vaters Bild und Erbenk
 Ich meint du hättest vor/ gleich mit Ihm wollen sterben:
 Nun schreckt dich eine Magd mit einem Wort-gespräche/
 Laß rinnen Wangen ab die nassen Kummer-Bäche/
 Nun auf des Hühner-Manns gedrittes Morgen-Lied
 Gehst weg/ und nimmest fort von Kohlen-Glut Abschied.
**Denn wird Christus deine Thränen/
 Seuffzen Sehnen/
 Und das netzen deiner Wangen/
 Schon umbfangen/
 Bistu gleich durch Lügen-Wege/
 Sünden-Stege
 Gangen und gefallen hier/
 Oder hast dich lassen reiten Falsches leiten/
 IESUS wendet sich zu dir.**
 Aber merck meine Seel/ wie wilts endlich noch ablauffen/
 Weilm die Ostern für der Thür/ was wil der verdante-Hauffe
 Doch mit CHRISID nehmen für?
 Der Phariseer Haupt/ der Ehr- und Geld-Begeißer
 Kompt und führt Ihn Pilato zu:
 Nennt Ihn ein KirchenDieb/ Meutmacher/ Volck verreyßer/
 Klagt: Er verwerff den Tag der Ruh/
 Ja auch denen/ die da wollen
 Zinse geben/ wehrt das Zollen:
 Er thut einen Esel reiten/ und läßt sich mit Palmen Zweigen/
 Gleich als Gottes Sohn/ begleiten/

Er

Er will unser Tempel-Haus gank abbrechen/niederhauen/
Und ein anders an der Stadt/ in drey Tagen wiederbauen.
Nun höre fleißig zu/ mein Hertz/ was hier der Richter
Ertheilet für Bescheid/ der Völcker Sachen-Schlichter/
Des Landes Pflege-Fürst/ mich dünckt Er redt sie an:
Unschuldig ist der Mensch/ Er hat gar nichts gethan/

Ich sprech ihn quit und loß;

Und sag es frey heraus: Ich wolt/ ich hätte funden
Nur eine Schuld an Ihm/ die Unschuld hat Ihn bunden/
Den gibt auch Unschuld bloß;

Was man Ihm vorgerückt/ beantwort Er mit schweigen/
So/ daß ich Wunders voll die Unschuld muß bezeigen/

Herodes findet Ihn auch sonder Missethat/

Mein Weib mit Träumen mir den Muth genommen hat: (d) Carol
Sie bittet mich umb Ihr/ und aller Götter willen/ Mus: ex
Ich soll des Volckes Schuld an Unschuld nicht erfüllen. Job: Agvi
Doch daß ihr Rache seht: lano.

So soll dieses Platzes Seul Er nun splitter Nackt umbfagen
Weißel/ Riemen/ Ruthen frisch sol es seine Haut belangen
Wie in den Rechten steht.

Nun sehet welch ein Mensch/ sein Rücken ist voll Striemen
(d) Sechstausend/ hundert sechs/ sechs und Sechzig
Wunden/

Hat vö der Krieges-Rott der Heyläd selbst empfunden:
Der weiße Stech-Dorn Kräg mit Spizen als die Psriemen/ (e) Carol
Rißt aus den rothen Safft (e) dreyßig tausend Bluts: Musart 2
Tröpfflein Lansberg

So von Ihm ronnen ab/ Zwey Hundert überein.
Sein Wangen Braun und Blau die sind gank nas bespeyet/
An statt des Scepters: Stab mā Ihm ein Schilffrohr leyhet/
Schaut euren König an! in solchem Purpur Kleid
Daß Ihm ein Krieges-Knecht zu schimpffen hat bereit.
Dencke

Dencke doch/ o Seele mein/ was dein Heyland leiden müssen:

Wie mit Ihm verfahren seyn/ die den zarten Leib geschmissen/

Und mit Peitschen so zerrigt/ daß sein Blut herum gespritzt/

Dencke doch/ wie man hernach weiter mit Ihm umbgegangen/

Als Er da mit Spott und Schmach muß im Purpur Mantel prangen

Was die Hecken ausgeheckt/ wurd Ihm auff das Haupt gesteckt.

Nun wer dort in seinem Saal will der Herrlichkeit genießen/

Muß erst hier im Jammerthal seine Ruth und Geißel küssen:

Bis Ihm der gekrönte Held ruffet aus dem Jammer Zelt.

Aber Seele/ siehe doch/ wer geht dort so schnurrend ein?

Eylet mit Betrügligkeit/ wer muß doch nur dieser seyn?

Es ist das Raben-Kind/ das IESUM übergab/

Geht hin und richt selbst auf dort in der Luft sein Grab/

Und verzweifelt in Bosheit/ flucht pur aus Ungedult/

Fährt so zum Teuffel zu/ verscherzet Gottes Huld/

Bekennet: hab Mißgethan.

O Hunde-Raben-Geld/ wie hab ich doch gedacht/

Daß durch den falsche Kuss/ ich Gott zum Tode bracht?

O Ich verfluchter Mann!

Der Donner/ Hagel/ Sturm/ die müssen mich zerzerren/

Es wird der Gottes Guad nicht fähig meine Seel

Ade! ich werffe mir den Strick umb meine Kehrl.

Nun

Da! Judas wachre mehr mit deinem Gott und Herren/
Bedencke hier den Geitz die Wurzel aller Sünden/
Und wie der wird bestrickt/der andern Netze legt/
Denn Recht das bleibet Recht/und Unrecht mus verschwin-
den/

Nun Judas hatt endeckt durch seinen Todt und Klage
Die Procles (f) gleichesfals mit ihres Traumes sage/
Ja selbst Pilatus spricht Ihm unterschiedlich frey
Den Frommen Zions-Fürst/ daß Er Unschuldig sey.
Herodes läst Ihm loß mit einem Unschulds-Kleid/
Noch ist das tolle Volck ganz rasend allezeit

(f) Pilatü
Weib
wird von
Nicephoro
Procles be-
nahmet.

Es summt und brummt/
Es murt und Mummmt/
Deß erzürnten Meeres-Maul/ das dort dreyzehn Meilen
offen/

Hatt die tolle Norden-See nie so grimmig eingesoffen/
Noch mit solchen Sturm und Sausen wiederumb heraus
gedruckt:

Schiffe/ Fische/ Fäßer/ Wahren/ und was es vor ein-
geschluckt.

Als die Juden tollisiren miteinander allzumahl/
Schreyen besser Er konnu umb/ als wir sämbtlich oh-
ne Zahl.

Sein Blut kom über uns/ und über unsre Kinder/
Schick Ihm zum Creuzes-Stam/ und gib uns loß den
Sinder/

Den Mörder Barrabas/ so schreyet aller Mundt/
So rufft das gäße Volck/ der Gotts-vergeßne Bundt.
Bis wieder Rechtens Recht/ bis wieder sein Gewissen
Der Landes-Pfleger hier falsch Urtheil fällen müssen.

g) Lyamus
meliet
Pontus Pi-
latu sey
nach seinẽ
versuchte
Tode bey
Lyon in
Burgund
in einen
See ge-
worfen
worden/in
welchen
See so
noch etz
was ge-
worfen
wird / ein
groß Un-
gewitter
entstehet/
andere
meluens
von Lucer-
ner See
daher
auch sol-
cher Pila-
tus See
genant
wird

Dun Barrabas sey loß: hier den gerechten Mann
Den nehmet nunmehr hin/ heffe Ihn ans Creutz hinan.
Wie kanstu Pontius mit waschen dich beschönnen?
Es läst sich solch Gericht mit Wasser nicht versöhnen/
Das Wasser zu Lyon und der Lucerner-Teich.
Bermuthlich zeigen noch/du seyest in Platons-Reich.
Dun zehle meine Seel die hochbetrübtten Schritte/
Wie viel vom Richter-Haus/ thut Iesus bittre Tritte
Ein Tausend Hundert Drey/ darzu noch Dreywahl sieben/
Biß zu der Schädelstätt der Heyland wird getrieben.
Schau mit Erbarmung an/ wie doch die Zorn-Blut
glimmt/
Je mehr Erbarmung schont/ je mehr der Grimm er-
grimmt:
Das Creutz von vielen Ellen
Will Ihn zu Boden fällen.
Simonis von Ehren der nun sein Ackerwerck verlassen/
Und will izt hin nach Haus muß hier das Creutz nun mit
auffassen/
Der der Juden That veracht/ muß gezwungen also
fort/
Und das Creutz mit Gewalt tragen bis zum Galgen-
Orth.
Das so schwer Kricken-Holtz/ daran Iesus wird geschla-
gen/
Mus der stille Jüngers-Mann seinen matten Meister tragen
Biß zum Sinder-Berge hin/ (i) da des ersten Menschen
Knochen
Allzeit ein gescharet sey in den warmen Sande-Kochen.
Sieh/ da wirfft man Iesum nieder/
Und zerdehnet seine Glieder:

Sein

Sein Honig-süßer Mund nun Gallen = Essig leydet/
Es wird den Schwächern gleich der zarte Leib entkleidet:
Nun der HERR wird angeschlagen
An des bittern Creuzes Schragen/
Und wird noch ein Beter
Vor die Missethäter.

Pilatus hefftet auf des Todes = Schuld bemärcet
Dadurch mein Herze wird INRIß und Hiß gestärcket/
Denn Iesus Nahmen RIß Ist unser Wunden Heyl/
Er ist des Glaubens Grund und unser starcke Seul:
Man stelt die Überschrift dem Creuz umb etwas höher/
Die Wort der Griech = Versund/ der Römer und Hebröder/
Iesus der von Nazaret ist der Iuden König
seht

Wer Ihm sieht lacht spöttisch an
Einer pfeiffet hönisch drüber/ andern gehn die Augen über
(Sagn) steig herunter so Er kan.

Es weinen gleichwol noch viel fromm-gesinnte-Herzen/
Die Jungfer-Mutter steht in grosser Angst und Schmerzen
Mein Geist erschriekt/ ich kan das Herzkleid kaum erzehlen/
Mich selbstn jammert recht des Weibes Stirnen-Hölen/
Die sind ein Wasser-Bach/sie scheint Matt und Bläß/
Marien Wangen sind von Thränen = Phüßen Naß.

Sie kan für Jammer ach! nicht von der Stelle gehen/
Ihr Haupt hängt unter sich/ gleich wie die Schiffe stehen:
Sie fühlt das scharffe Schwert das durch die Seele
dringt/

Weil sie am Creuze sieht/ was ihr jetzt Schmerzen
bringt!
Der Heyland schryvons Creuzes Thron/ O Weib Johannes
ist dein Sohn/

Scabel-
lius schreibet: Pila-
tus sey vö
Forcheim
aus Fräs-
cken 4.
Meilen
vö Bama-
berg bürg-
tig gewe-
sen.

(b) Adri-
chomius
in ente-
werffung
der Stad
Jerusa-
lem.
(i) Tertul-
lianus.

Du Ihr auch trenlich Pflege wie ein Kind allenwege.
Die Schaar theilt in vier Theil/ was IESUS angetragen/
Das ungenehte Kleid/ wird in die Schant geschlagen
Der Wunder-Wöllne Rock/ der mit den Leibe wuchs
Mit Würffeln ward verspielt durch einen Krieges
Luchs.

Die auch fürüber gehn/ verpotten Ihn und sprechen:
Wie? bistu noch so kühn den Tempel abzubrechen/
Desgleichen schmelte auch der kucke Diebs - Gesell/
Wie woll der ander ihm hält für die Schwefel - Hell.
Dem wird auf sein Gebeth das Paradies versprochen/
Und alles ausgethan/ was er zuvor verbrochen/
Himmels - Herse/ Schild-und Licht der heitern Him-
mel

Warumb schwärgestu dein Haupt/
Und so ehlest fort/ aus diesem Scheid - Getümmel
Uns die Zeit des Lichts beraubt:
Horch! IESUS schreyet laut/ still das ichs möge fassen/
Er rufft: Mein GOTT/ mein GOTT/ wie hastu mich
verlassen?

Je mehr Ihn Blut entgeht/ je mehr Er Durst ge-
windt
Sein Mund den Essig - Trancck mit Isopen empfindt.
Er neigt sein heiliges Haupt: Den Geist den ich jetzt lasse
In dein Göttliche Hand/ O treuer GOTT ja fasse:
Dis ist sein letztes Wort. GOTT rächelt GOTT
erblast/

Der HERR der Herrligkeit der sühlt des Todes - Last.
So stirbet nun am Holz selbständger GOTT und Leben/
Damit der Todt an uns/ hinfort nicht könne, fleben:

Und

Und wir nach den Sterben erben dort des Lebens Lust-
Gewinn

Wil Er gerne für uns sterben/ giebet selbst das Leben
hin!

Er selbstien wird ein Fluch/ schwebt zwischen Luft und Erd/
Auf daß der Mensch vom Fluch mög loßgesprochen werd;

Und nun ist Er dahin der zarte Gottes Sohn/
Des Vaters liebstes Kind/ Er ist nunmehr davon!

Sein Leib ist ganz verblichen

Vom Todte todten matt/

Der Geist ist ausgewichen

Von seines Leibes - Statt.

Der Erden Bauch hebt an zu zittern und zu schüttern/

Die Felsen auf mit Knittern und mit Splütern/

Und sperren Gräfte auf/ da Todte gehen raus

Hin nach Jerusalem. Daß große Kirchen - Haus

Nimbt Schaden an Fürhang/ der durch ausreißt in Stü-
cken/

Das heilige Heiligthum das läßt sich frey erblicken/

Der Hauptmann und die Schaar so wachen auf den
Plan/

Da JESUS sterben muß/ sehn mit Verwundern
an!

Der Erden - Knall und was vor Wunder - Werck gescheh/

Sie schlagen an ihr Brust/ und Endlich nun gestehen

Daß dieser nichts gethan/ und sey des Höchsten Kind/

Die Mörder leben noch/ doch kömpt ihr. Todt ge-
schwind.

Man knicket ihr Gebein; Des liebsten Heylands - Seiten

Woraus sich mildiglich roth Blut und Wasser leiten:

(L) *Alphon-*
fus Ciaco-
nus hält
dafür das
Creuz
Christi
sey von
Euchen =
Holz ge-
wesen.
(L) *Euse-*
bius mel-
det/ daß
zur Zeit
Christi
Leydens /
sey eine
Stimme
gehört
worden:
Magnus
Pan mor-
tuus est.
Wormit
die Teuf-
fel JE-
sus Tode
als Uhrs-
schach ihrer
Niederlas-
se/beweis-
et.

Sticht mit der Lanzen auf/ein blinder Kriegeres Knecht/
Erkündigt sich damit des Sterbens Christi recht.

Er ist fürwar nungänglich todt

Wie lang sol Er nun seyn verspott?

Nehmt doch vom Creuz herab/bestattet Ihn zum Grabe
Den liebsten Heyland hier/ ach nehmet Ihn doch ab!

Nicodem bringet Specereyen

Arimathier wils Grab verleyhen/

Ey so nehmt doch ab/ von der versteinen Eiche (k)

Den wahren GOTT und Mensch/ die grosse Schächer:
Leiche/ (L)

IESUS ist der Marter ab/

Bereitet doch jetzt Sarg und Grab:

Verhüllet seinen Leib gebühlich nach der Weise/

Bringt Ihn zum Grabe hin/ tragt Ihn fein sanfft und
leise

Und haltet allzumahl des HERREN Leich = Begäng-
niß:

Nunruhe sanfft/ O HERR/ von deiner Feind Bedräng-
niß.

**Weg/ wer nicht Tugend liebt/ weg Laster,
haffte Seele!**

**Auff/ fliehe/ weil du kanst! umb dieses Gra-
bes Höle**

**Bleibt nichts was giftig ist: Der Bal-
sam der hier reucht/**

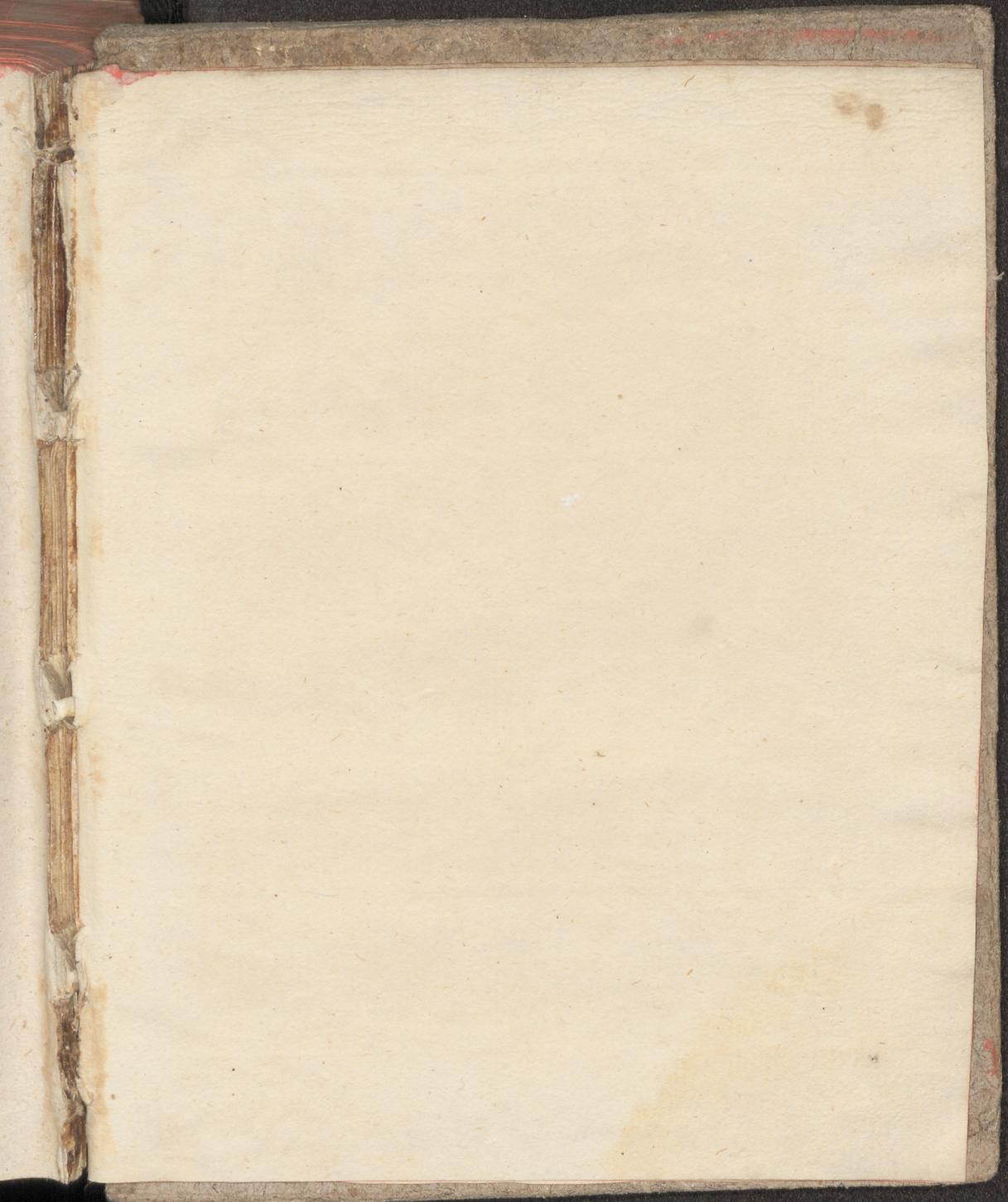
Mache

Macht daß Mephitis Stancf von diesem
Orthe fleucht!
Genug: mein Schmerz hört auf; hingegen
dein Andencken
Mein JESU/ soll kein Mensch von meiner
Seele lencken:
Ich war/ bin/ bleibe dir auch ewig zuge-
than
Und schaue wie vorhin dich mein Erlöser/
an!



Handwritten text in a historical script, likely Gothic or similar, arranged in several lines. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side. The ink is faded and the script is difficult to decipher.













Macht daß Mephitis Stancf von diesem
Orthe fleucht!
mein Schmerz hört auf; hingegen
dein Andencken
soll kein Mensch von meiner
Seele lencken:
bleibe dir auch ewig zuge-
han
Und schaue dich in dich mein Erlöser/

